Eis und Osterglocken : Hochparterres Messestand an der Mustermesse Basel, gebaut und entworfen von Christian Wassmann

Autor(en): **Gantenbein, Köbi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **12 (1999)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-121105

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blick in die Unterkonstruktion: 16 Pfeiler halten die Plattform für die Welterklärung, auf der sich nach der Eiszeit ein Hünengrab türmte, aus dem Osterglocken sprossen

Bild: Shirana Shahbazi

Eis und Osterglocken

Christian Wassmann hat Hochparterres Messestand gebaut: eine Bretterbeige, roh und vernagelt, samt einem archetypischen Möbelprogramm. Die Premiere mit Eisberg und Frühlingserwachen war an der Messe Basel.

Die Messe Basel hat Hochparterre zum Dank, dass wir ihr mit Rat und Tat beim Wettbewerb ‹Perspektiven 99› geholfen haben, an die MUBA eingeladen – wer so eine Einladung ausschlüge, verriete seine Kindheit, denn wer war nicht dort mit Vater und Mutter, um die neusten Küchenhobel zu prüfen und Magenbrot zu essen? Wer hatte nicht gar als Traumberuf im Sinn, ein Aussteller zu werden, der dann jene vielen Fräuleins anstellen könnte, die selbstreinigende Pfannen vorführten und zuklappbare Möbel?

Wenn schon, dann radikal

Viele haben vor Hochparterres Stand den Kopf geschüttelt, fast alle aber waren neugierig: «Was ist denn das?» Damit war ein Zweck des Standdesigns erfüllt: Im grossen Chor der Konsumverführer funktioniert die Sensation des Gewöhnlichen gut. Qualität ist dabei nicht das Gebrüll, sondern Witz und Wille zum Radikalen. Dafür verantwortlich war der Designer Christian Wassmann, Student der Innenarchitektur an der HGK Zürich. Hochparterres Auftrag war einfach: Du erhältst eine Carte Blanche und einen Sack Geld. Sein Projekt ist Systemdesign vom Feinsten. Basierend auf roh gesägten Tannenbrettern im Modulmass 27 x 125 mm hat er ein Möbelprogramm, einen Laufsteg und ein Podest gezimmert. Die Möbel – ein Tisch, ein Hocker, ein Stuhl gepolstert mit Filz und ein Stehpult – sind Archetypen menschlicher Einrichtung von luzider Kraft, endgültiger Schönheit und tadellosem Komfort. Sie beantworten restlos und widerspruchsfrei die Frage: «Was braucht der Mensch in seinem Haus?» Der Laufsteg präludiert, was das Podest, schwarz angekohlt und mit Bienenwachs poliert, sang- und klangreich ausführt: Das ist Hochparterre, nahe am Boden, dennoch dem Elfenbeinturm verbunden; nahe am Material und also mit der Essenz notwendigerweise verknüpft; schwebend, aber fundiert auf sechzehn mächtigen Pfeilern, die die Last der Welterkennung elegant und einsichtig zu tragen vermögen.

Winter und Frühling

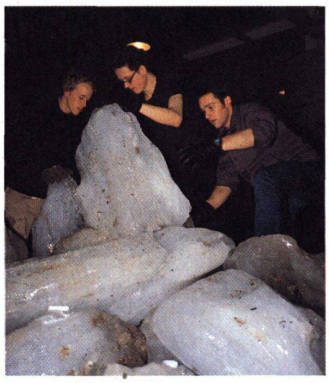
Dieser Stand wird Hochparterre durch die nächsten Jahre begleiten. Er ist selbstverständlich bis ins kleinste Einzelteil zerleg- und stapelbar. Wie das Heft ist er Plattform für Geschichten und Bühne für Inszenierungen. Für den Basler Auftritt hat Wassmann als ersten Akt eine Eislandschaft eingerichtet, als Hinweis auf Hochparterres Liebe zu den Alpen und als Verneigung vor Vincent Mangeats nie gebautem Eisturm für die Weltausstellung von Sevilla im Jahr 1989. Machte die Politik Mangeats Turm zu schaffen, so setzte der rasante Klimawechsel vom Gletscher in die Messehalle Wassmanns Eisarchitektur zu. Sie schmolz schneller dahin als erwartet und der Designer warf nächtens über das Eis ein Hünengrab aus Erde, aus der Tag für Tag nun Blumen sprossen: Schneeglöcklein zuerst, Osterglocken dann – hochgezüchtete Blumen, wohl kalkuliert im Kontrast zu den roh gesägten Brettern.

All die Familien, die zu tausenden durch die Messe gebummelt sind, waren entzückt ob der Kälte des Eises: «Papi, das isch richtigs Iiis!» Der aufziehende Frühling erfreute die Herzen der alten Mütterchen, die mit grossen Tragtaschen auf Schnäppchenjagd in den Messehallen unterwegs waren. Eingeladen, sich auf Wassmanns Möbel auszuruhen, haben sie Hochparterre zwar nicht abonniert, aber ein Platz in ihren Herzen ist uns sicher.

Köbi Gantenbein

Ein Möbelprogramm, ein Laufsteg und ein Podest mit dem letzten Akt der Inszenierung ‹Eis in der Stadt›

Die Designer v.l.n.r.: Adi Heusser, Christian Wassmann und Mathis Burkhart richten die Inszenierung ‹Eis in der Stadt› ein



Hochparterres Stand

Auftraggeber: Hochparterre Verlag, Zürich
Designer: Christian Wassmann, Zürich, zur Zeit Wien
Mitarbeit: Tom Stäubli, Karl Stäubli, Christian Kohne, Adi Heusser, Michel Schranz, Mathis Burkhart
Konstruktion: Rohe Tannenbretter (27 x 127 mm), zersägt und vernagelt.
Podest: Oberfläche verkohlt und mit Bienenwachs veredelt
Budget: 10 000 Franken
Dieser Stand kann gemietet werden.
Info: Christine Karrer, Hochparterre, 01 / 444 28 88.